



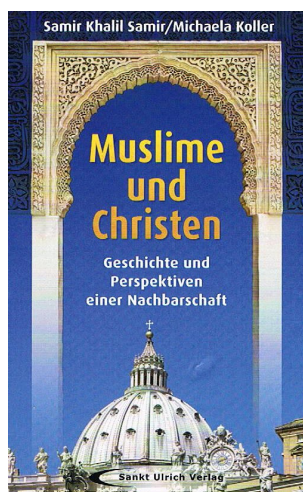
Muslime und Christen

Geschichte, Perspektiven und Nachbarschaft in Mittelost

Kaum vergeht ein Tag, an dem nicht Kollisionen zwischen Christen und Muslimen in Mittelost gemeldet werden. Wohl gibt es gleichviele Tage, an denen Nachbarn versuchen, Lösungen zu finden. Nur macht dies selten Schlagzeilen. Ein Grund mehr, dieses Buch zu lesen und das Thema zu erhellen.

Spannend sind die Vergleiche von Gott und Allah, Propheten- und Schriftbegriffe, Sharia und Menschenbild. Beim Thema der Menschenrechte wird es kritisch, da sie laut Samir Khalil Samir nur universal gelten.

Den Islamismus sieht er als "Gegenrenaissance", auch im Vergleich zur abbasidischen und neuzeitlichen Regeneration, der *an-Nahda*, die Mittelost durchlief. Was für ein guter Maßstab, entdeckt in der Region daselbst. Dies ist nach dem Revoltenjahr 2011 brandaktuell, da nun weithin Islamisten regieren. Also dieses Autorenduo - Michaela Koller und Pater Samir - eilte der Zeit voraus.



Die beiden Autoren trennt und eint viel. Der Jesuit Pater Samir wurde im Jahr vor dem Zweiten Weltkrieg in Kairo geboren, die deutsche Journalistin Michaela Koller drei Dekaden später, im Jahr als Neil A. Armstrong den Mond betrat. Samir ist als Lehrender in Beirut und als Verfasser von Islambüchern bekannt, darunter im Sankt Ulrich Verlag "100 Fragen zum Islam". Koller ragt durch Beiträge über Migration aus Nordafrika und über Ägypten hervor, so ihr Buch "Saddats Wende". Sie wohnt in München, er zuweilen auch in Kairo. Beide eint ihr christlicher, katholischer und ägyptischer Nenner.

Weltenwanderer

Und so fällt der Inhalt interessant aus. Einfühlsam stellt sie Samirs Leben und ihr erstes Treffen im Päpstlichen Orient-Institut vor. Offenbar beriet er Papst Benedikt XVI. auch zu seiner Regensburg-Rede 2006, in der das durch den Papst benutzte Zitat des Kaisers Manuel II. für viel Wirbel gesorgt hat.

Bestimmte Dinge müssen geklärt, Zweideutigkeiten behoben werden, zitiert Koller ihren Koautoren, "um zu einer Lesart des Koran zu kommen, die die heutige Kultur auf der Basis der Menschenrechte berücksichtigt."

Das ist eine Aussage, über die man lange nachdenken und streiten kann. Zum Glück äußert dies Samir, ein Wanderer zwischen den Welten, der das Mit- und Gegeneinander dreier Weltreligionen in Mittelost erlebt. Er sagt es zu Koller, die dies im biographischen Hintergrund sehr fein auszuleuchten vermag.

Fanatismus und Überzeugung

Einsichten und Wissen machen ihr Werk so menschlich und konkret, weg von den grossen Worthülsen. Während Samir in seiner Einführung die historische Kulturrolle von Christen im arabischen Raum auslotet und auch viele der großen Muslimegelehrten vorstellt, die Europa mit erweckt haben, dreht sich das folgende Gespräch Kollers mit Samir um den Dialog mit Muslimen (nicht mit "dem Islam"). Der echte Dialog liege darin, anzuerkennen, dass der Andere das Recht habe, anders als sein Gegenüber zu sein, wobei es in der Dogmatik keinen Kompromiss gebe.



Bild: Wiki

Samir Khalil stellt den 872 in Turkestan geborenen al-Farabi als Schüler dreier christlicher Lehrer vor: eine Goldene Ära und die Epoche der Reife begann

Eine probate Grundlage, könnte der Leser meinen, wenn nur nicht so viel Fanatismus umgehe. Samir erklärte dazu, diesen nicht mit Überzeugung zu verwechseln. Jeder müsse die Überzeugung des Anderen kennen, und nur so komme man weiter.

Angesichts des enormen Wandels in Mittelost sollte das Duo diesen Band bald aktualisieren, aber diesmal bitte mit Register. Sonst ist es ein Haus ohne Fenster, obzwar ein höchst gehaltvolles.

Wolfgang G. Schwanitz

Samir Khalil Samir, Michaela Koller: Muslime und Christen. Geschichte und Perspektiven einer Nachbarschaft. Augsburg: Sankt Ulrich Verlag 2011, 176 S.